

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 49

Illustration: "Der letzte Schuh"
Autor: Bürgi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bürgi

„Der letzte Schuh“

Ein Drama in mehreren Gewaltakten

Schauspieler:

Viele Schweizer und Schweizerinnen

Londoner Galgenhumor

Eine Dame der Londoner Gesellschaft, die in den letzten Wochen bei dem ständigen Fliegeralarm sehr häufig ihre komfortablen Wohnräume mit dem Luftschutzkeller vertauschen mußte, wurde darüber von einer schweren Angstpsychose befallen. Ihre Freunde suchten sie, so gut es ging, zu trösten und rieten ihr, eine bekannte Londoner Wahrsagerin aufzusuchen, weil sie sich versprochen, daß deren voraussichtlich auf ein baldiges Ende des Luftkrieges lautende Prophezeiung auf die Lady beruhigend wirken würde.

Diese befolgte den Rat ihrer Freunde und stellte an die Wahrsagerin unvermittelt die Frage: «Wie lange werden diese fürchterlichen Bombardierungen noch andauern?» «Hundertundsiebenundzwanzig Tage!» entgegnete die Wahrsagerin.

Zunächst entsetzt, noch auf so lange hinaus dieser schrecklichen Gefahr ausgesetzt zu sein, fand die Lady gleichwohl einige Beruhigung bei dem Gedanken, daß dieser Schreckenszeit immerhin eine Grenze gezogen sei.

Schüchtern fragte sie nur noch: «Und was wird nach diesen hundertundsiebenundzwanzig Tagen geschehen?» Worauf ihr die Pythia die ebenso prompte wie resolute Antwort gab: «Dann werden Sie sich daran gewöhnt haben!» L. R.

Altersasyl für Witze

Ein Eidgenosse im Sonntagsstaat tritt an den Ladentisch und wünscht eine neue Brille. Als der Verkäufer ihn fragt, ob er die alte bei sich habe, da antwortet der Mann mürrisch: «Nei, die stah verusse und luegt Schaufeischer aa!» S.

Das Dancing mit der leuchtenden Tanzfläche



nachmittags 16—18 Uhr, abends ab 20 Uhr
ZÜRICH, Löwenstr. neben Sihlporte

Zeitgemäße Fibel für unsere lieben Kleinen

Aktionsbereit steht Artillerie,
Aktionäre freut Abrüstung nie.

Zur Basis kehrt der Bomber heim,
Brisanz reißt Bunker kurz und klein.

Casus belli Chauvinisten freut,
chokant find't dies die Christenheit.

Dum-Dum-Geschosse sind verpönt,
das Dynamit ist man gewöhnt.

Zur Expansion braucht's Eid und Eisen,
Emigranten ins Exil verreisen.

Vor Flammenwerfern flüchtet Feind,
furchtlos der Fallschirmler erscheint.

Dem Gegner graust vor Gasangriff,
der Goldbestand verringert sich.

Haubitzen speien Heldentod,
stockt Handel, herrscht bald Hungersnot.

Zur Invasion braucht's Infanterie,
das Jagdgeschwader schützt sie.

Kanonboot kämpft im Kanal,
Kriegs-Krüppel gib'ts in krasser Zahl.

Heut Luftschutzkeller «Lebensraum»,
Lachgas gebraucht man leider kaum.

Man hofft, die Menschlichkeit gewinnt,
magnet'sche Minen Mörder sind.

Ein Jeder kämpft für die Nation,
Nachrichtendienst ist oft ein Hohn.

Dem Oberst Offensive glückt,
der Orden Heldenbrüste schmückt.

Der Pionier baut Pontonbrücken,
dem Panzerschiff tut Prise glücken.

Querschuß als Quantum minimal,
Dummheit die Quelle aller Qual.

Registertonne sinkt im Nu,
Reserve-Regiment hat Ruh.

Mit Strategie wird Sieg gemacht,
Scheinwerfer Stukas sucht bei Nacht.

Tankfallen werden gut getarnt,
Torpedo kein Transportschiff warnt.

Die Union Ultimatum stellt,
ein U-Boot fährt zur Unterwelt.

Das Völkerrecht wird oft verletzt,
Vendetta zur Vergeltung hetzt.

Die Wochenschau zeigt «Welt in Waffen»,
die Wehrpflicht gibt dem Mensch zu schaffen.

X-Strahlen legen Splitter bloß,
New-Yorker Börse zeichnet «Hausse».

Zeit-Zeichen, Zuchtwahl, Zielfernrohr,
Zwangsjacke, Zeitung und Zensor.

OMEN.

Paradox ist,

wenn unser Geographielehrer sagt:
In Europa nimmt der Wald gegen
Westen zunehmend ab. -gi-



In Aarau
isst man im
Affenkasten
jeden Mittwoch
Pot-au-feu!
Familie Burger

Grand Café Restaurant

Du Théâtre
das gediegene Restaurant der
Bundesstadt